



የኢትዮጵያ ኦርቶዶክስ ተዋሕዶ ቤተ ክርስቲያን ሃይማኖትና ሥርዓት

The Ethiopian Orthodox Tewahedo Church Faith and Order

The First Sunday of Zemene Fasika (Paschal Season)

Liturgical Readings:

1 Cor. 15:1 – 20; 1 Pet. 1: 1- 13; Acts 2: 22 - 27,

Psalms 118:24;

John 20:1-19

The Anaphora of Saint Dioscorus

Auferstehung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, des einen Gottes. Amen.

Geliebte Brüder und Schwestern im Herrn, lasst uns im Geiste an das Grab treten.

Hören wir erneut die Stimme unseres Herrn vor dem Grab des Lazarus:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11,25)

Er sagte nicht: „Ich werde die Auferstehung zeigen.“

Er sagte nicht: „Ich werde über das Leben lehren.“

Er sprach: „Ich bin.“

Die Auferstehung ist nicht bloß ein Ereignis – sie ist eine Person. Und diese Person ist unser Herr Jesus Christus.

Lasst uns in das Zwielicht vor der Morgendämmerung treten, in den Garten des Josef von Arimathäa. Der Sabbat ist vergangen. Die Stille der Trauer liegt schwer über Jerusalem. Der, welcher Blinde sehend machte, Aussätzigere reinigte, Lahme aufrichtete und Lazarus vom Tod erweckte, liegt nun selbst in einem geliehenen Grab. Sein heiliger Leib – geschlagen, gegeißelt, durchbohrt – ruht hinter einem versiegelten Stein. Römische Soldaten halten Wache. Die Erde, die bei Seinem Tod bebte, verharrt in feierlicher Erwartung.

Und doch – noch ehe die Sonne aufzusteigen wagt, erhebt sich zuerst die Liebe.

Maria Magdalena kommt, da es noch finster ist. Mit ihr sind die anderen treuen Frauen: Maria, die Mutter des Jakobus, Salome und jene frommen Töchter Jerusalems. Sie tragen wohlriechende Salben in zitternden Händen. Ihre Herzen sind schwer, doch ihre Hingabe ist standhaft. Sie fragen einander: „Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“

Sie kommen nicht in Erwartung der Auferstehung.

Sie kommen, um einen Leichnam zu salben.

Doch siehe – der Stein ist schon weggerollt.

Die Wächter, die in ihrer Stärke prahlten, liegen da wie Tote. Die Erde, die bei der Kreuzigung erbebte, hat ihren Gefangenen freigegeben. Die Leinentücher liegen geordnet da. Der Tod ist erschüttert worden.

Ein großes Erdbeben geschah; ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Sein Antlitz leuchtete wie der Blitz, sein Gewand war weiß wie Schnee. Und er sprach mit himmlischer Autorität:

„Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier – denn er ist auferstanden.“ Beachtet wohl: „den Gekreuzigten.“

Der Auferstandene ist derselbe, der gekreuzigt wurde. Derselbe Leib, der geschlagen, mit Dornen gekrönt und mit Nägeln durchbohrt

wurde, steht nun verherrlicht, jenseits aller Verwesung. Wie der Psalm bezeugt: Gott ließ Seinen Heiligen die Verwesung nicht sehen. Wie der heilige Petrus predigte: „Es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.“ Unmöglich – denn wie könnte der Tod das Leben gefangen halten?

Maria Magdalena eilt davon. Atemlos erreicht sie Simon Petrus und den geliebten Jünger: „Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen!“ Noch versteht sie das volle Geheimnis nicht. Petrus und Johannes laufen zum Grab. Johannes erreicht es zuerst, doch Petrus tritt kühn ein. Er sieht die Leinentücher liegen und das Schweißstuch sorgsam zusammengefaltet. Dies ist kein Raub. Keine hastige Entwendung. Hier ist göttliche Ordnung. Johannes tritt ein, sieht – und glaubt.

Geliebte, betrachte die Wandlung: Vor wenigen Tagen verleugnete Petrus den Herrn dreimal. Die Jünger hatten sich aus Furcht eingeschlossen. Doch das leere Grab entzündet ein Feuer, das nicht mehr verlöschen wird. Warum aber, so mögen wir fragen, wurden Frauen zu den ersten Zeuginnen der Auferstehung?

In der Weisheit Gottes werden die Töchter Evas – durch die einst der Schmerz kam – zu Verkünderinnen der Freude. In einer Welt, die ihr Zeugnis gering achtete, vertraut der Himmel ihnen die größte Botschaft der Geschichte an. Sie, die unter dem Kreuz ausharrten, als andere flohen, dürfen zuerst den Auferstandenen schauen. Die Liebe blieb treu – und die Treue wurde gekrönt.

Maria aber bleibt weinend im Garten zurück. Sie sieht zwei Engel. Dann wendet sie sich um und meint, es sei der Gärtner. O heiliges Geheimnis! Der zweite Adam steht im Garten der neuen Schöpfung. Und als Er ihren Namen spricht – „Maria!“ – zerbricht die Nacht ihrer Trauer. „Rabbuni!“ ruft sie. Der Hirte ruft sein Schaf beim Namen, und sie erkennt Seine Stimme.

Sie wird gesandt als Apostolin zu den Aposteln:

„Gehe zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater.“ Die Auferstehung schenkt nicht nur Leben – sie erneuert die Sohnschaft. Nicht nur Atem – sondern Gemeinschaft mit dem Vater. „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasst uns frohlocken und seiner uns freuen!“

Erinnern wir uns, wie Er sprach: „Reißt diesen Tempel nieder, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.“

Er meinte den Tempel Seines Leibes. Und wie Er sagte: „Ich lasse mein Leben, damit ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es aus freiem Willen.“ Lazarus wurde durch Christi Wort auferweckt. Christus aber erhob Sich durch Seine eigene göttliche Macht. Er ist die Auferstehung.

Bei Seiner Kreuzigung erbebte die Erde, der Vorhang im Tempel zerriss, die Gräber öffneten sich. Schon vor Ostern begann der Tod zu weichen. Und wie der Apostel Paulus bekennt: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling der Entschlafenen.“

Er ist der Erstling – nicht der Letzte. Was bedeutet dies für uns, im lebendigen Glauben der äthiopisch-orthodoxen Kirche?

Es bedeutet: Der Tod ist nicht mehr Kerker, sondern Durchgang.

Es bedeutet: Der geschundene Leib am Kreuz ist nun der verherrlichte Leib zur Rechten des Vaters.

Es bedeutet: Wenn wir in der heiligen Liturgie kommunizieren, empfangen wir nicht Erinnerung – sondern den lebendigen Herrn.

Es bedeutet: Wenn wir im Taufwasser mit Christus begraben werden, so stehen wir mit Ihm zu neuem Leben auf.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Nicht: Ich war. Nicht: Ich werde sein. Sondern: Ich bin. Darum – auch wenn wir sterben, werden wir leben. Auch wenn unser Leib zum Staub zurückkehrt, wird er in Herrlichkeit auferweckt werden. Die Nacht mag von Tränen erfüllt sein – doch am Morgen bricht die Freude an.

Geliebte, lasst den Garten des Grabes zum Garten eures Herzens werden. Lasst den Stein des Unglaubens hinweggewälzt werden. Lasst die Stimme, die „Maria“ rief, auch euch beim Namen rufen.

Christus ist auferstanden von den Toten, durch Seinen Tod hat Er den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben geschenkt.

Ihm sei Ehre mit dem Vater und dem Heiligen Geist, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.